



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

5 sed postquam alterius mulier concumbere utrique
 non volt, deposuit alter amicitiam:
 omnia tunc fratres communia dissoluerunt
 et nova regna duas accipiunt dominas.

Die Verderbniß novit aus non volt ist älter als die Paraphrase der Berner Scholien. Vers 5, 7 und 8 waren an den Enden stark beschädigt; in Vers 7, dessen Herstellung mir unzweifelhaft scheint, ist das überlieferte ira der Anfang von fratres. Da der kameradschaftliche Communismus eine Schranke fand, löste er sich gänzlich auf; statt des gemeinsamen Unwesens (Vers 3) begründete jetzt jeder sein eigenes; statt der die Theilung verweigernden Frau des einen wählte jeder eine besondere domina. J. Bücheler.

In Livius dritter Dekade.

XXI, 49. Als in Sicilien zu Anfang des zweiten punischen Krieges der Angriff der karthagischen Flotte bevorstand, wurden, um einer Ueberraschung vorzubeugen, vom römischen Prätor schnelle Vorkehrungen getroffen, unter anderm (§ 8) per omnem oram qui ex speculis prospicerent adventantem hostium classem missi. Der Puteaneus bietet hier classemsimili; missi lieft Weissenborn, Heerwagen schlägt dimissi vor, Madvig missis, indem er den Satz wie nach dem Zusammenhang möglich als abl. abs. auffaßt. Alle drei Vorschläge aber entsprechen wenig den überlieferten Spuren simili: es scheint vielmehr zu lesen zu sein (mis)si mili(tes), indem einzelne Buchstaben entweder schon im Original des P verwischt waren oder wegen der nebenstehenden ziemlich gleichen von dem flüchtigen Copisten übersehen wurden CLASSEMISSIMILITITITAQ. cet., wie denn die ganze Stelle in der Handschrift sehr fehlerreich ist. Die Besatzung der speculae mag für gewöhnlich wie die der stationes aus Soldaten bestanden haben, da es zur Aussicht einzig auf gute Augen und Wachsamkeit ankam; nur wo keine weithin sichtbaren also auch dem Feind bemerklichen Feuer-signale gegeben werden sollten (wie in dessen hier bei Sicht der karthagischen Flotte geschieht § 10), bedurfte man Hemerodromen, „Schnellläufer, Couriere“ (Liv. 31, 24, 4 vom griechischen Heere), die mündlich Bericht erstatteten.

Noch eine zweite kleine Verbesserung ist in diesem Kapitel nachzutragen § 7, wo eine andere Maßregel des Prätors erwähnt wird: er erließ den Befehl, ut socii navales decem dierum cocta cibaria ad naves deferrent. Da hier im P nach Alschefski's Angabe ciuariaannaues steht — Madvig, der auch bloß aus Alschefski die Lesarten des P für die drei ersten Bücher dieser Dekade schöpft (Emend. Liv. p. 204), gibt irrthümlich ad naves an, — also die Wahl zwischen ad und in freisteht, wird wohl zu schreiben sein in naves, indem jedenfalls das Hineintragen des Mundvorraths in die Schiffe an-

geordnet war. 34, 12, 6: iubet, ut cibum, quem in naves impo-
nant, mature coquant.

XXII, 3, 6: (Poenus) laeva relicto hoste Faesulas petens medio Etruriae agro praedatum profectus quantam maximam vastitatem potest caedibus incendiisque consuli procul ostendit. Daß in den Worten Faesulas petens eine Corruptel stecke, scheint von den neuesten Herausgebern Herz und Madvig, die mit Stillschweigen über die Stelle hinweggehen, noch nicht anerkannt, obgleich sie klar vorliegt. Nachdem Hannibal vom Gebiete der Ligurer aus (Nep. Han. 4: per Ligures Apenninum transiit) den Apennin überstiegen und den berühmten Marsch durch die überschwemmten Niederungen am Außer und Arnus gemacht hatte, schlug er Lager, wie Polybius, dem Livius hier wie schon im Vorhergehenden ganz folgt, nur allgemein andeutend sagt αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἑλεσιν, Livius übersetzt frei: ubi primum in siccio potuit. Daß der Lagerplatz aber bei Fäsulā (jetzt Fiesola) war, geht aus Polybius' weiterer Erzählung hervor III, 82, 1, wo Hannibal bei der Fortsetzung des Marsches aufbricht, ἀπὸ τῶν κατὰ τὴν Φαισόλαν τόπων. Auch Livius scheint dies angenommen zu haben, indem er das zunächst von Hannibal zu betretende Land zwischen den beiden feindlichen Heeren so bezeichnet: Etrusci campi, qui Faesulas inter Arretiumque iacent, d. i. zwischen Flaminius' Lager bei Arretium (3, 1) und dem karthagischen bei Fäsulā. Ist dem so, dann folgt daraus offenbar, daß bei der Darstellung von Hannibals Weitermarsch nach Süden zu von einem Faesulas petere nicht die Rede sein konnte, sondern Faesulae jedenfalls nur als Ausgangspunkt erwähnt war. Aber selbst zugegeben, daß Hannibal zunächst einige Meilen Arno-abwärts Lager geschlagen hatte und nun zuerst Faesulas petivit, so kann dies doch auf keinen Fall als ein dem medio Etruriae agro proficisci Gleichzeitiges dargestellt werden, wie im obigen Texte geschieht, sondern man erwartet unbedingt Faesulis petitis medio Etruriae agro profectus, da erst hinter Fäsulā die etruscischen Ebenen begannen. Ferner, was noch entscheidender ist, es bringt uns dabei der Zusatz laeva relicto hoste mit der von Livius selbst angegebenen Stellung der beiden römischen Heere in Collision: das Lager des Consuls Flaminius bei Arretium war bei einem solchen Marsche Arno-aufwärts dextra, das des zweiten Consuls Servilius bei Ariminum war nordöstlich, also a fronte: laeva paßt nur, wenn ein von Fäsulā südwärts unternommener Marsch angedeutet wird. Dieser Sinn läßt sich durch eine leichte Aenderung der handschriftlichen Ueberlieferung zugleich mit genauem Anschluß an Livius' Quelle Polybius gewinnen: **FAESULASPETENS** ist verderbt aus **ΔΦΔΕ-SULISΔPSCEΔENS** (oder bloß Faesulis?). Wir haben so im vorgesetzten Satze die freie Uebertragung von folgenden Worten des Polybius: [Ἀννίβας] ποιησάμενος ἀναζυγὴν ἀπὸ τῶν κατὰ τὴν Φαισόλαν τόπων (a Faesulis abscedens) καὶ μικρὸν ἐπεφάρας

τὴν τῶν Ῥωμαίων στρατοπέδειαν (d. h. „am römischen Heere nahe vorbeimarschirend“, vgl. Polyb. 1, 50, 6: Livius überträgt als Ortskundiger *laeva relicto hoste*) ἐνέβαλεν εἰς τὴν προκειμένην χάραν· — πορθομένης τῆς χώρας καὶ πανταχόθεν τοῦ καπνοῦ σημαίνοντος τὴν καταφθορὰν αὐτῆς. . . (Livius' Uebers. s. ob.). Abscedere „aufbrechen“, vom Heer gesagt, = ἀναζυγὴν ποιεῖσθαι, häufig bei Livius z. B. 26, 3, 11; 22, 25, 9 cet.

XXII, 7, 10: quod casus exercitus victi fuerant, tot in curas dispertiti animi eorum erant, quorum propinqui sub C. Flaminiō consule meruerant, ignorantium, quae cuiusque suorum fortuna esset. — Als die erste dunkle Nachricht von der Niederlage am trasimennischen See nach der Hauptstadt gelangt war, sammelte sich das Volk in sorgender Erwartung auf dem Forum, von den Magistraten Auskunft verlangend; aber erst gegen Abend verkündet der Prätor M. Pomponius mit kurzen Worten „magna clade victi sumus“ und, heißt es nun weiter, obgleich man nichts Genaueres (nihil certius) von ihm erfuhr, wußte man doch Mancherlei von dem Geschick des Heeres zu berichten, wie der Consul mit vielen Soldaten gefallen, wie die wenigen Uebrigen zersprengt oder gefangen seien; Einer erzählt's dem Andern und das Gehörte meldet man nach Hause. An diese treffliche Schilderung der bangen Ungewißheit zu Rom schließen sich durchaus störend die vorstehenden Worte an; sie setzen mit einem Mal ein ganz bestimmtes Wissen von den Unfällen der römischen Legionen voraus, denn Weissenborns Erklärung „wie man sich die casus nach den Gerüchten dachte“ harmonirt in keiner Weise mit dem Indicativ fuerant. Es ist wohl ohne Zweifel zu verbessern: quot casus exercitus ficti fuerant cet., indem der Abschreiber durch einen im P nicht seltenen Fehler den härteren Laut mit dem weicheren vertauschte. So nun knüpft Livius treffend an das Vorhergehende an: „wie mannigfach die Fictionen waren, womit die geängstigten Gemüther nach der einfachen Meldung der Niederlage das Unglück des Heeres sich ausgemalt hatten, so verschieden waren auch die Besorgnisse der Verwandten.“ Vergl. noch XXVI, 9, 6, wo gleichfalls bei Ankunft einer Botschaft Verwirrung in der Stadt entsteht, cursu hominum ad fingentium vana auditis.

XXIII, 27, 4 ist zu verbessern quem (scil. Hasdrubalem) ut adesse tumultuose nuntiare fugientes et ex speculis stationibusque adtulere, ad arma conclamatum est. P hat nuntiaresfugientesex, „s“ ist nach nuntiare eingeschoben, wie es am Ende von Wörtern „sexcentis locis“ im P vorkommt (Alschefski zu 22, 25, 14) et zwischen -es und ex ausgefallen. Alschefski's Emendation t. nuntii refugientes ex sp. adtulere ist zu verwerfen, da man nicht einseht, warum die aus den Warten abgesandten Boten fliehen, wenn die dem Feind jedenfalls nähern Posten selbst noch bleiben konnten; ebensowenig ist Weissenborns Vermuthung annehmbar: t. nuntii ac-refugientes

ex sp. adt., da hier ebenfalls nur ein Theil der Wartenbesatzungen und Vorposten als flüchtig bezeichnet wird. Nach unserer Verbesserung gelangt die Nachricht von Hasdrubels Anmarsch dem Sachverhalt gemäß auf zweifache Weise in's spanische Lager: 1) die durch vorhergehende Siege sorglos gemachten Soldaten, welche omni circa agro umherstreifen (§ 2), kommen plötzlich fliehend an und berichten in „wirrer Hast“ (tumultuose) das Anrücken des Feindes; 2) von den aufgestellten Vorposten waren die Bewegungen Hasdrubels bemerkt worden und wurden jetzt ordnungsmäßig gemeldet. An nuntiäre für nuntiaverunt ist kein Anstoß zu nehmen; bei andern Schriftstellern zwar ist die Verkürzung der 3. pl. Perf. in -re vermieden, wenn sie dem Infinitiv gleiche Formen hervorbringt, bei Livius aber ohne Bedenken angewandt, zumal wenn der Zusammenhang (wie hier nuntiäre neben adtulere) kein Mißverständniß zuläßt z. B. 29, 33, 3 ut — videre; weitere Beispiele hat Fabri zu 21, 25, 13. Ebenfowenig kann adtulere „da man anzeigte“ ohne bestimmt angegebenes Subject bestreben, vergl. 23, 17, 7 cum — nuntiassent, Fabri zu 21, 39, 6.

Bonn, Juni 1863.

Jos. Hagenmüller.

Zu Plinius N. H.

Plin. N. H. 11, 19, 21 wird vom papilio gesagt: „fila etiam araneosa, quacunque incessit, alarum maxime lanugine obtextit.“ Vergleichen wir damit Plin. N. H. 24, 12, 66 „spina — minoribus multo foliis, aculeatis per extremitates et araneosa lanugine obductis“ und Ovid. Metam. 15, 372—374 „Quaeque solent canis frondes intexere filis Agrestes tineae — res observata colonis — Ferali mutant cum papillione figuram“, so scheint es, daß für fila folia zu lesen sei.

Zu Justinus.

Justin. VI. 8, 6 wird vom Epaminondas gesagt: pecuniae adeo parvus fuit, ut sumtus funeri defuerit. Dies kann doch nicht heißen: „Epaminondas verschmähte das Geld so sehr“, in welchem Falle die Folgerung richtig wäre, sondern muß nach dem constanten Sprachgebrauch bedeuten: „Epaminondas ging mit dem Gelde so sparsam um“. So paßt aber nicht die Folge. Es scheint mir daher offenbar zu sein, daß hinter adeo non ausgefallen ist. Dann schließt sich auch passend das Weitere an: Gloriam quoque non cupidior quam pecuniae.

H. F. Zeyß.

Emendationes locorum aliquot Marciani Capellae.

(Continuatae e t. XVII p. 638 sqq. et XVIII p. 323 sq.)

p. 294 § 285. Haud scio an tota haec paragraphus quae est de participiis ab ea sede quam nunc obtinet removenda et